

Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonniert für 1 Thlr. vierteljährlich
hier in der Expedition
auswärts bei jeder Postanstalt.
Monatlich für Dießige 10 Sgr. excl. Steuer.

Zur Situation.

Die Pariser Conferenz hat am 22. Mai Nachmittags 2 Uhr ihre Sitzungen eröffnet. Die Repräsentanten der Conferenzmächte erhielten die offizielle Nachricht von der Zusammenberufung der Conferenz nur kurze Zeit vorher. Die Tags vorher von London eingetroffenen Nachrichten sollen für die sofortige Zusammenberufung entscheidend gewesen sein. Die Conferenz findet übrigens unter günstigeren Verhältnissen statt, als man erwartete. Der Wunsch nach Verständigung, der auf allen Seiten im Vordergrund steht, läßt erwarten, daß man erreichen wird, was man erreichen will. Zwar ist über den Umfang der Fragen, die auf der Conferenz zur Erörterung kommen werden, noch wenig bekannt; aber so viel ist gewiß, daß die Organisation der Donaufürstenthümer, die Donauschiffahrtsacte die Schiffbarmachung der Donaumündung und die montenegrinische Angelegenheit Hauptgegenstände der gemeinsamen Beratungen sein werden. In Bezug auf die erste dieser Fragen ist bereits jetzt schon außer Zweifel, daß die Union der Fürstenthümer keine Aussicht hat. Desterreich und die Türkei finden dieselbe zu sehr im Widerspruch mit ihren Interessen, aber grade weil sich die übrigen Conferenzmächte hier den Wünschen Desterreichs und der Türkei accommodiren, dürften sich die letztern auch zu Concessionen herbeilassen, durch welche den Fürstenthümern wenigstens eine Art Ersatz für die Nichtgewährung der Union geleistet werden kann. Vor allen Dingen aber dürften die christlichen Völkern des Pariser Vertrags für die geschichtliche Unabhängigkeit der Fürstenthümer sorgen und Bestimmungen treffen, welche sie für alle Zeit vor einer Behandlung als türkischer Provinzen sicher stellen. In Bezug auf die Donauschiffahrtsacte haben sich die Mächte durch die strenge Unterscheidung der Frage: ob dieselbe ratificirt oder unratificirt der Conferenz vorzulegen sei, von der Frage: ob sie dem Wiener Congresse und dem letzten Pariser Vertrage entspreche, in der letzten Zeit einander sehr genähert, indem in der ersten dieser beiden Fragen von der einen, in der letztern von der andern Seite nachgegeben worden ist. Es soll die Aussicht stehen, daß Desterreich die seit Abschluß der Donauschiffahrtsacte von Preußen, Rußland und Frankreich ausgesprochenen Wünsche und Forderungen zu Additional-Bestimmungen der ratificirten Acte erhebt, und dieselben zugleich mit der Donauschiffahrtsacte der Conferenz vorlegt. Was die Schiffbarmachung der Donaumündung betrifft, so ist bekanntlich ein Streit darüber, ob dazu die Sulina-Mündung oder der Georgekanal gewählt werden soll. Der Sachverständige Preußens, der Rheinstrombaudirector Nobiling, hat sich bekanntlich aus technischen und finanziellen Gründen für die Sulina-Mündung ausgesprochen. Wie man sich schließlich in dieser Beziehung einigen wird, ist noch völlig unbekannt. Ebenso läßt sich noch wenig Sicheres darüber anführen, wie man die montenegrinische Angelegenheit ordnen wird. Desterreich hat sich in diesem Punkte der türkischen Politik in einer Weise günstig gezeigt, die mit dem Character eines christlichen Staates sich schwer vereinigen läßt. Hoffentlich wird die Commission, über die man sich zur Bestimmung der türkisch-montenegrinischen Grenze geeinigt zu haben scheint, ihre Aufgabe ausführen, wie es nicht nur das Recht nach beiden Seiten hin erfordert, sondern auch das Friedensinteresse Europas und die billige Rücksicht auf die zur Lebensfähigkeit eines Volkes nöthigen Elemente verlangt. Es steht zu hoffen, daß die Pforte selbst ihre neuen Pflichten begreifen und nichts begehren wird, was ihr die christlichen Mächte nicht mit Fug und Recht zuzugestehen vermögen.

Bis jetzt schien es, als ob sie die durch ihre Aufnahme in das europäische Staatensystem gewonnenen Kräfte nur zu ihrem Nutzen gegen die christliche Rajah verwenden wollte; aber die beiden französischen Kriegsschiffe, die in diesen Tagen bei Cattaro angekommen sind und bis zur Schlichtung des Streits im adriatischen Meere verweilen werden, dürften ihr über ihr wahres Interesse wohl die Augen geöffnet haben. Diese Demonstration beweist, daß, wenn Frankreich die Integrität der Türkei respectirt wissen will, es dabei nicht minder verlangt, daß die Türkei ihrerseits die Integrität ihrer Nachbarn respectire. M.

Aus dem Ausland.

Berlin, 26. Mai. Se. K. Hoh. der Herzog von Braunschweig wird morgen hier eintreffen, im königlichen Schlosse absteigen und zwei Tage am königlichen Hofe zum Besuche verweilen.

Stettin, 26. Mai. Zu unserm großen Bedauern erfahren wir, daß es Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen aus Gesundheitsrücksichten möglicherweise nicht gestattet sein wird, an der Seite Ihres hohen Gemahls die beabsichtigte Reise am 15. Juni hierher anzutreten. Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich Wilhelm hat sich für diesen Fall schon jetzt alle Empfangsfeierlichkeiten auf seiner Reise hierher, die alsdann nur militairischen Zwecken dienen würde, verboten und damit angedeutet, daß mit den kostspieligen Empfangsvorbereitungen vorläufig innegehalten werden möchte. In Folge dessen sind dieselben denn auch bis auf Weiteres sistirt worden. — Wie wir hören, leidet Ihre k. Hoh. zwar nicht mehr an den Folgen der Fußverrenkung, doch mahnen ärztliche Krankheits-Befürchtungen vorläufig zur Vorsicht. (St. 3.)

Neudenburg, 21. Mai. Während die dänischen Zeitungen das von ihnen selbst gebrachte Gerücht der Ernennung des Generalmajors v. Baggese zum Kommandanten von Neudenburg zu widerlegen sich bemühen, und wir Neudensburger uns noch darüber streiten, ob es möglich sein könne, daß man den Chef des Generalstabes zu einem so untergeordneten Posten, wie die Kommandantur einer halbbristeten Festung, degradire, erscheint derselbe plötzlich in unserer Mitte. Gestern Abends traf der Generalmajor v. Baggese hier ein, nahm noch spät das Gouvernementsgebäude in Augenschein, ordnete heute Morgens umfassende Baureparaturen in demselben an und setzte dann seine Reise nach der Schweiz fort.

— Die von dem dänischen Ministerium beabsichtigte Aussonderung eines holstein-lauenburgischen Kontingents aus der deutschen Gesamtarmee, um es im Spätsommer d. J. den inspicirenden Bundes-Generalen als solches präsentiren zu können, wird uns jetzt auch von Kopenhagen als ein dort umlaufendes Gerücht mit dem Bemerken gemeldet, daß der Finanz-Minister Andrä, der bekanntlich Stabsoffizier (Oberstleutnant im Generalstabe) ist, diesen Gedanken schon seit langer Zeit erfaßt habe; danach soll sich diese „Aussonderung“ darauf beschränken, daß sie Offizierstellen des holstein-lauenburgischen Kontingents mit Eingebornen besetzt und daß ein Theil der in Kopenhagen garnisonirenden, in Holstein geborenen Soldaten (die Lauenburger sind immer in Holstein und Lauenburg geblieben) nach ihrer holsteinischen Heimath gesandt werden soll. Aber, selbst wenn ein solcher Plan überhaupt durchführbar wäre, so würde das dänische Kommando und der dänische Donnebrog noch immer eine Anomalie in der deutschen Bundesarmee bleiben.

— Aus dem Badischen. Nach dem Generalbescheid des großh. evang. Oberkirchenrathes, auf die Anträge der Diöcesan-

Synoden, hat der Antrag Berücksichtigung gefunden, daß bei der Taufe unehelicher Kinder auch die Eltern der Mutter getauft werden.

Wien, 23. Mai. Wie wir mit Bestimmtheit hören, will die Pforte nur auf Grundlage des status quo von 1853 unterhandeln, d. h. auf Grundlage des Uebereinkommens, welches zu jener Zeit mit dem Grafen Leiningen zu Stande gekommen. Jenes Uebereinkommen ist das einzige völkerrechtliche Aktenstück, welches die Pforte bezüglich der Grenzfrage unterzeichnet hat. Zu jener Zeit war bekanntlich die Pforte im unbestrittenen Besitz von Grahovo.

— König Otto von Griechenland wird im Monat Juni zum Kurgebrauch in Marienbad erwartet. — Am 13. d. M. haben über 200 und am 14ten bei 70 bosnische Rajahs das österreichische Gebiet betreten und nahmen den Weg nach Sissek.

— Die Pilgerfahrten nach Jerusalem sind in diesem Jahre außerordentlich zahlreich; von allen Seiten rücken die Karawanen heran und verdoppeln die Einwohnerzahl der Stadt. Die Klöster reichen nicht mehr aus, so daß die Pilger die Straßen der oberen Stadt förmlich bedecken. Man schätzt die Zahl der griechischen, russischen, bulgarischen, moldauischen, walachischen, armenischen und syrischen Pilger auf 15 bis 16,000. Auch die Katholiken sind dieses Jahr zahlreicher als sonst, und außer den orientalischen Katholiken trifft man noch etwa 200 Engländer, Franzosen, Polen, Preußen, Oesterreicher, Ungarn, Baiern, Italiener und Südamerikaner.

— Neapel, 16. Mai. Die Regierung des Königreichs beider Sicilien läßt die Küsten in Vertheidigungsstand setzen und überhaupt starke Rüstungen vornehmen. Die Regimenter sind kompletirt und zwei neue Kavallerieregimenter gebildet worden. Es hieß, 16 neue Fregatten seien gebaut oder bestellt worden.

— Die Note des Grafen Cavour an das englische Kabinett in der „Cagliari“-Sache soll Vorschläge über ein gemeinschaftliches Vorgehen Englands und Sardinien gegen Neapel enthalten. Das sardinische Kabinett soll diese Vorschläge auf die Aufforderung Englands gemacht haben, das nicht zufrieden ist mit der Antwort, welche die neapolitanische Regierung auf das Verlangen von Entschädigung für die Mechaniker gegeben hat. Die Propositionen, die Sardinien England macht, sind folgende: Piemont verlangt, daß England gemeinschaftlich mit ihm die Zurückerstattung des „Cagliari“ und die Freiheit der Mannschaft desselben begehrt. Erfolgt dieselbe nicht, so sollen England und Sardinien verlangen, daß diese Angelegenheit der Vermittlung einer dritten Macht vorgelegt wird, jedoch unter der Bedingung, daß die Mannschaft des „Cagliari“ gegen Caution in Freiheit gesetzt wird. Sardinien hat außerdem die Absicht, eine Indemnität für die Mannschaft des „Cagliari“ zu fordern. Diese Forderung wird jedoch von der, die England Betreffs der Indemnität für seine beiden Mechaniker gestellt hat, getrennt bleiben. Man ist hier sehr gespannt, ob das englische Kabinett diese Vorschläge annehmen wird.

Konstantinopel, 15. Mai. Die Finanznoth hat eine Bekanntmachung der Regierung veranlaßt, worin diese ihr Bedauern ausdrückt über das fortwährende Steigen des Agio's der Metallwährung Angesichts der gebieterischen Umstände, die dem Handelsstand Vorsicht und Besonnenheit doppelt zur Pflicht machen.

Paris. Betreffs der Montenegrinischen Angelegenheit meldet der „Moniteur de la Flotte“, daß die Linien-Dampfer „Eylau“ und „Algeiras“ am 20sten vor Ragusa eingetroffen und im Hafen von Gravosa vor Anker gegangen sind. Herr Jurieu de la Graviere, welcher seine Flagge auf dem „Algeiras“ aufgepflanzt, hat am 21sten Abends eine Konferenz mit Feldmarschall-Lieutenant Mamula, dem Gouverneur von Dalmatien, gehabt, und soll den Montenegrinern einen Abgeordneten zugesandt haben, um ihnen zu bedeuten, daß sie sich ganz ruhig zu verhalten hätten, wollten sie des französischen Schutzes nicht ganz verlustig werden. Dem „Nord“ wird übrigens telegraphisch gemeldet, daß der „Algeiras“ und der „Eylau“ von dem Vocke di Cattaro zurückberufen seien. Der „Constitutionnel“ meldet, daß die Erfolge der Montenegrinier in der Balachei und Moldau starken Eindruck gemacht haben, und bei den Bevölkerungen der Donau-Fürstenthümer die Hoffnung neu belebt worden sei, daß auch sie sich bald von der Sugerainetät des Sultans befreit sehen würden.

— Der Minister des Innern hat an die Präfekten ein Rundschreiben in Betreff der Immobilien, welche den Spitälern, Hospitien und sonstigen Wohlthätigkeits-Anstalten angehören, erlassen. Die Einleitung setzt die Vortheile einer Umwandlung dieser Immobilien in Staatsrenten auseinander. Dem „Nord“ wird von hier berichtet, daß die Frage über diese Umwandlung vor Wochen schon von dem Vereine für Wohlthätigkeitspflege in Paris verhandelt worden sei, und dieser Verein, der hauptsächlich aus Männern bestehe, welche der Verwaltung jener Anstalten angehören, habe sich energisch gegen den Plan ausgesprochen. General Epinasse hat sich jedoch durchaus nicht von dem Vorhaben abbringen lassen, und man sagt, das Circularschreiben des Ministers sei nur der Vorläufer eines auf denselben Gegenstand bezüglichen Gesetzes.

London. Die letzte Post aus der Havana hat die Nachricht von der Abdankung des General Concha gebracht. Morgen wird sich die Regierung mit der Wahl des Nachfolgers befassen.

Stockholm, 19. Mai. Das Hofgericht hat heute das Urtheil in dem vor vier Jahren anhängig gemachten Religionsprozeß wegen Abfalls von der evangelisch-lutherischen Lehre gefällt und sechs Frauenspersonen zur Landesverweisung verurtheilt.

Petersburg, 15. Mai. Die jüngste Maßregel in Betreff der Erhebung einer geringen Taxe für Ausschreibung von Pässen, Visas, Legalisationen und Beglaubigungen betrachtet man als die Anbahnung eines Spottel-Systems nach bestimmter Taxe, um die Einkünfte einiger bisher sehr gering besoldeter Beamten zu vermehren und der ungeseglichen Remuneration der Offizianten zu steuern.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Die Zahl der auswärtigen Gäste zu dem 300jährigen Jubiläum des Danziger Gymnasiums wird, soviel wir hören, keine geringe sein; außer manchen Fest-Deputationen sind eine ansehnliche Zahl früherer Schüler des Gymnasiums bei demselben zu erwarten. Es werden sich dann, wie bei ähnlichen Erinnerungsfeiern, viele lange getrennte Jugendfreunde und Studiengenossen, die seit einer Reihe von Jahren in die verschiedensten Lebensstellungen getreten waren, freudig zusammenfinden und ihrer Jugendzeit gemeinschaftlich gedenken. Wer wüßte nicht, daß solche Erinnerungen gerade zu den schönsten Eichten des Lebens gehören? Auch für äußerliche Erinnerungen an das Fest selbst, und zwar recht würdige, ist zum Voraus bestens gesorgt. Das Gymnasium hat (zum Theil von den durch die städtische Commune liberal bewilligten Mitteln) bei dem berühmten Stempelschneider, Akademiker, Prof. Fischer in Berlin die Stempel zu einer schönen Erinnerungs-Medaille anfertigen lassen, wovon in Bronze Exemplare à 1 Thlr., in Silber à 4 Thlr. auf Subscription zu haben sind. Auf der einen Seite enthält sie das kräftige Bild des berühmten Bürgermeisters Const. Ferber, des Hauptbegründers der Anstalt (1538), auf der andern das des jetzigen prachtvollen Gymnasial-Gebäudes. — Auch auf einem verwandten Gebiete der bildenden Künste haben sich zwei hiesige ansehnliche Talente die Hand gereicht, um ein recht würdiges künstlerisches Erinnerungs-Blatt zu schaffen. Hr. Flottwell, durch seine photographischen Leistungen rühmlich bekannt, hat die Bildnisse sämtlicher gegenwärtiger Lehrer des Gymnasiums durch seine Kunst vortrefflich hergestellt, und diese sollen mit denen der beiden so verdienten Vorgänger des jetzigen Hrn. Directors Engelhardt, der Herren Meineke und Schaub, sowie Const. Ferbers, zu einem großen gruppirten Tableau zusammengestellt und in Lithographie vervielfältigt werden. Sie umgeben in Medaillon-Form die beiden Ansichten: des jetzigen Gymnasiums, und des ersten, nämlich des ehemal. Franziskaner-Klosters, welches wenigstens den Trost hat, hier in künstlerischer Darstellung von der Wollseite keine unvortheilhafte Rolle zu spielen. Die Rand-Embleme beziehen sich auf die allmähliche Entwicklung Danzigs von einem unscheinbaren Fischerdörfchen zur großen und reichen Hansestadt. Die lithographische Ausführung des Kunstblattes ist den besten Händen anvertraut; Hr. Buise hat durch mehre Portrait-Lithographien (wie die des Hrn. Pol.-Präs. v. Clausen, Hrn. Dir. Köschin, Hrn. Dr. Wagner, des Hrn. Dir. Verronge) hinlänglich bewiesen, daß er auf der Höhe seiner Kunst steht und nur Künstlerisches von ihm zu erwarten steht. Für ein derartiges Blatt von diesem Umfange mit 2 Ansichten und 23 Portraits außer den Emblemen, ist der Subscriptions-Preis von 1 1/2 Thlr. gewiß ein sehr mäßiger.

— Das meteorologische Institut des preussischen Staats hat für unsere Provinz folgende Beobachtungsorte für die Witterungsverhältnisse: in Danzig, Schönberg (bei Karthaus), Königsberg, Arns, Tilsit und Memel. Im Ganzen giebt es 36 Beobachtungsorte. Zur Anschaffung der Instrumente wurden bei Begründung des Instituts 3000 Thlr. ausgesetzt. Die Beobachter erhalten zusammen eine jährliche Remuneration von 1500 Thlr., 500 Thlr. erhält der Meteorolog des Instituts und 1000 Thlr. bleiben disponirt für Druck, Reparatur der Instrumente, Vereisung der Stationen u. s. w. Die jährlichen Kosten des Instituts betragen demnach 3000 Thlr.

— Das neueste Justiz-Ministerialblatt enthält folgendes Erkenntnis des R. Obergerichtes vom 27. Januar d. J. dahin: „Ein auf gesetzliche Weise zu Stande gekommener Ausspruch der Geschworenen liegt nicht vor, wenn einer der Geschworenen der Abstimmung sich enthalten hat, und also der Ausspruch der Geschworenen nur auf der Abstimmung von elf Geschworenen beruht, sollte auch die fehlende Stimme auf den beschlossenen Ausspruch Einfluß nicht gehabt haben.“ „Ein Geschworener, welcher, nachdem sein Entlassungsgesuch verworfen worden, der Abstimmung sich enthält und auf diese Weise der Erfüllung seiner Pflichten sich entzieht, steht einem Geschworenen völlig gleich, der ohne genügend befundene Entschuldigung sich entfernt.“

— Gegen die Anträge, welche die Zulassung von 1/2-Pfundstücken für das ins Leben tretende neue Gewichtssystem fanden, werden Stimmen laut, welche vielmehr die vollständige Durchführung des Decimalsystems bei dem Gewichte verlangen. Andererseits ist der Wunsch ausgesprochen, daß anstatt der Bombenform der großen Gewichte die sicherer aufzustellende Cylindrierform wieder zugelassen werde, daß der Stempel oben zunächst dem Griff angebracht werde, wo er weniger der Beschädigung ausgesetzt sei, daß statt der vorgeschriebenen theuren und zum Diebstahl reizenden kupfernen Gewichtstücke unter 1 Pfunde wieder eiserne verfertigt werden möchten und daß den kleineren Stücken

wieder die Plattenform gegeben werde, da die vorgeschriebenen kleinen Cylinder zu leicht wegrollen.

Marienburg, 25. Mai. Während Magistrat und Stadtverordnete bei uns Alles vorbereiten, unsere Realschule in ein Gymnasium umzuwandeln, trifft von der Königl. Regierung zu Danzig eine Verfügung ein, nach welcher der Stadt die Aussicht eröffnet wird, daß schon zu Michaelis unserer Schule die Berechtigung zur Abiturienten-Entlassung zu Theil werden soll. (E. A.)

Für den Bau einer evangelischen Kirche in Frauenburg sind in der von der Königl. Regierung angeordneten Hauskollekte im Regierungsbezirk Königsberg 1420 Thlr. eingegangen, im Regierungsbezirk Gumbinnen 477 Thlr., im Regierungsbezirk Danzig 887 Thlr., endlich im Regierungsbezirk Marienwerder 556 Thlr., in Summa 3342 Thlr. Es ist somit die zum Bau noch fehlende Summe von 3300 Thälern rein durch diese in der Provinz gehaltene Sammlung beschafft worden.

Wehlau, 22. Mai. Auf der vorgezeichneten Linie der Königsberg-Gydluhner-Bahn, die unserer Stadt hart vorbeigeht, werden die Vermessungen bereits mit Eifer betrieben, und der Brückenbau über das Alththal, nahe bei der Stadt, welcher der interessanteste Punkt dieser Eisenbahnstrecke werden dürfte, wird wahrscheinlich bald in Angriff genommen werden. (R. H. 3.)

Von der Rege, 22. Mai. Die Besitzer der Wiesen in den Kreisen Schubin, Inowracław und Bromberg zu beiden Seiten der Rege haben sich zu einer Genossenschaft, unter dem Namen: „Genossenschaft zur Melioration der Labischin-Bromberger Negewiesen“ vereinigt, deren Zweck es ist, die genannten Wiesen durch Entwässerung und Bewässerung zu verbessern. Durch die Ausführung dieses Unternehmens erblüht ein neuer Segen, der sich weit über die Grenzen der dabei beteiligten Besigungen verbreiten wird, und liefert dasselbe einen erfreulichen Beweis, welche Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirtschaft bei uns gemacht werden. (Pos. 3g.)

Stolp, 20. Mai. Zu Budow im hiesigen Kreise hat es vor Kurzem einen kleinen Weiberaufstand gegeben. Während der langen Krankheit des Pastors Wilim und nach seinem Tode hatte ein Kandidat das Predigtamt verwaltet und dadurch die Gunst eines Theiles der Insassen sich erworben, die ihn gern zum Pastor gehabt. Als nun die Pastoralwahl auf einen schon im Amte stehenden Geistlichen gefallen und der Kandidat abreißen wollte, wollte sich ein Weiberhaufe seiner Abreise widersetzen und dieselbe durch Zerschneiden der Stränge u. s. w. verhindern, wobei einer der Patrone mit einem Messer an der Hand verwundet wurde. Nur mit großer Mühe gelang es einem andern der Patrone, der sich auf den Kutschersitz gesetzt und die Peitsche genommen, den Wagen durch die tumultuierende Weiberschaar hindurch zu bringen.

Handelsregister

oder Urkundenbücher, in welche alle wesentlichen Verhältnisse einer Handlung eingetragen werden, bestehen z. B. in Wien schon seit mehr als hundert Jahren. Dieselben haben sich überall als sehr nützlich bewährt, und Kaufleute, Kreditinstitute so wie überhaupt das bei den persönlichen und Vermögens-Verhältnissen eines Kaufmanns interessirte Publikum legen großen Werth auf sie. Diese Thatsache ist auch von den Redaktoren des der Nürnberger Konferenz vorgelegten Entwurfs eines Handelsgesetzbuches vollkommen gewürdigt und deshalb auch das Institut der Handelsregister aufgenommen. In Art. 8. jenes Entwurfs heißt es: „Bei jedem Handelsgerichte ist ein Handelsregister zu führen, in welches die in dem Handelsgesetzbuche angeordneten Eintragungen geschehen. Das Handelsregister ist öffentlich. Die Einsicht desselben ist während der gewöhnlichen Dienststunden einem Jeden gestattet. Auch kann von den Eintragungen gegen Erlegung der Kosten eine Abschrift gefordert werden, die auf Verlangen zu beglaubigen ist.“ Die Gemeinnützigkeit dieser Bestimmungen liegt auf der Hand. Dieselbe tritt noch mehr hervor, wenn die Gegenstände näher bezeichnet werden, welche in das Handelsregister eingetragen werden sollen. Dieselben sind nach den in der Kommission gestellten Anträgen und geäußerten Ansichten: 1, die Handlungsunterschrift (Firma), deren sich der Kaufmann in seinen Geschäften zu bedienen hat; 2, die Verträge der Handelsgesellschaften und alle Veränderungen derselben; 3, die Ansprüche der Ehegattinnen der Handelsleute und öffentlichen Handelsgesellschaften auf das Vermögen ihrer Ehegatten; 4, die Vollmachten, welche andern Personen zur Verwaltung oder Vertretung der Handlung oder einer Kommandite derselben erteilt worden; 5, die Verträge über Gütergemeinschaft oder Gütertrennung zwischen Ehegatten, deren einer zu den Kaufleuten gehört; 6, eine Erklärung des Kaufmanns über seinen Handlungsfonds u. s. w. Daß Handelsregister geführt werden sollen, darüber ist man in der Nürnberger Kommission überall einig und entschlossen gewesen. Dagegen sind folgende Fragen Gegenstand lebhafter Diskussion gewesen. Zuoberst hat man sich nicht einigen können, daß die oben bezeichneten Eintragungen in einem Satze zu dem angegebenen Art. 8 des preussischen Entwurfs zusammengestellt und damit dem interessirten Publikum Nachricht gegeben werde, was es in dem Handelsregister suchen und finden könne, oder als Handeltreibender eintragen zu lassen habe. Eine solche Zusammenstellung ist im Interesse der Popularität des Handelsgesetzbuches wünschenswerth erschienen, doch hat man es der Aufgabe der Gesetzgebung für entsprechender gehalten, wenn die Bestimmungen über die fraglichen Eintragungen da im Gesetzbuche getroffen werden, wo die Gegenstände der Eintragungen behandelt sind. Eine Uebersicht

der letztern dem interessirten Publikum zu geben, könne füglich dem wissenschaftlichen Kommentaren zu dem Handelsgesetzbuche überlassen werden. Jeder Kaufmann namentlich werde, wenn er sich belehren wolle, über ein vorzunehmendes Rechtsgeschäft, die letzteres betreffenden Bestimmungen nur da suchen, wo dasselbe im Gesetzbuche abgehandelt worden. Die Kommission hat deshalb einstimmig beschlossen, von einer Zusammenstellung aller Gegenstände, welche in das Handelsregister einzutragen, Abstand zu nehmen. Ebenso entschieden hat dieselbe sich gegen die Eintragung des Handlungsfonds des Kaufmanns in das Register erklärt, indem sie der Ansicht war, daß dergleichen Vermögensangaben doch kaum der Wahrheit gemäß erfolgen, somit werthlos sein oder irre führen würden, oder, wenn sie der Wahrheit gemäß gemacht wären, nur kurze Zeit Geltung behalten könnten. Eine solche Veröffentlichung des kaufmännischen Vermögensstandes würde zudem auch den respektablen Gewerbetreibenden hindern, sein Geschäft mit geringen Mitteln zu beginnen. — Es ist ferner zur Diskussion gekommen, ob die Führung der Handelsregister nicht auch andern Behörden als den Handelsgerichten übertragen werden könne. Mit Bezug hierauf ist man nun zwar der Ansicht gewesen, daß die Handelsgerichte oder die dieselben vertretenden Gerichtsbehörden ausschließlich zur Registerführung berufen sein müssen und namentlich nicht Administrativbehörden oder Korporationen an ihre Stelle treten können. Man konnte aber die Uebertragung der Registerführung an eine andere Behörde nicht bedenklich finden, wenn letztere sich als eine Abtheilung oder eine beauftragte Behörde des Handelsgerichts darstelle, insbesondere wenn über Streitfragen in Betreff der Führung der Register die Handelsgerichte zu entscheiden hätten und für die sorgfältige Ueberwachung der Register verantwortlich wären, auch jederzeit Auskunft geben, über Ort und Gelegenheit der Einsichtnahme von den Registern. Die Kommission hat diese Ausdehnung der Registerführung nicht ausdrücklich in das Gesetzbuch aufgenommen, dieselbe aber durch Erwähnung in den Beratungsprotokollen für zulässig erklärt. Ebenso hat sie die Zulässigkeit der Einsicht der Handelsregister in dringenden Fällen auch außer den Dienststunden der Gerichte anerkannt. M.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Sollu. u. in.	Thermometer des Quacks. nach Reaumur		Thermometer im Freien n. Reaumur	Wind und Wetter.
			+	+	+	
27	8	28" 3,47"	+ 10,2	+ 9,3	+ 7,3	NW. frisch, ganz bezogen, raue Luft.
	12	28" 4,03"	11,8	11,0	7,9	NW. mäßig, bewölkt.
	5	28" 3,93"	11,7	11,5	7,6	Nord frisch, klar von N. aus ab.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 27. Mai:

340 Last Weizen: 134—35pfd. fl. 485, 490—500; 134pfd. fl. 472½—490; 133pfd. fl. 465—470; 132pfd. fl. 460—470. 176 Last Roggen: pr. 130pfd. fl. 246—252. 14 Last Gerste: 117—18pfd. gr. fl. 285; 110pfd. fl. 228. 20½ Last Hafer: 80pfd. fl. 192; 76pfd. fl. 174. 14 Last w. Erbsen: fl. 342½—372. 2½ Last Buchweizen: fl. 330.

Bahnpreise zu Danzig am 27. Mai.

Weizen 124—135pf. 50—77 Sgr.
Roggen 124—130pf. 38½—41½ Sgr.
Erbsen 50—62 Sgr.
Gerste 102—115pf. 30—44 Sgr.
Hafer 26—28 Sgr.

Spiritus Thlr. 14½—11½ pro 9600 % Tr. F. P.

Seefrachten zu Danzig am 27. Mai:

London } 2 s 9 d, 3 s pr. Dr. Weizen.
} 2 s 6 d pr. Dr. Hafer.
Sheerness } 13 s pr. Load Balken.
} 14 s " Dielen.
Hull ob. Goole 2 s 9 d pr. Dr. Weizen.
Hartlepool 1 s 9 d pr. Dr. Weizen.
Newcastle 2 s 2 d " " "
Rohlenhäfen u. Firth 2 s 6 d, 2 s 4 d pr. Dr. Weizen.
Dundee 13 s pr. Load Balken.
Liverpool u. Engl. Kanal 3 s.
Amsterdam } 18 fl. pr. Last Roggen.
Haringen }
Edam 14 fl. pr. E. Holz.
Antwerpen 16 fl. } pr. E. Dielen.
Brüssel 18 fl. }
Bremen 8 Thlr. Louisd'or pr. E. Roggen.

Course zu Danzig am 27. Mai:

London 198¼ Br.

Berlin, den 26. Mai 1858.				St.	Brief	Gold	
	St.	Brief	Gold	Danziger Privatbank	4	—	84
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	100	Königsberger do.	4	85½	84½
Saats-Anleihe	4½	100½	100½	Pomm. Rentenbr.	4	92	—
do. v. 1856	4½	100½	100½	Posensche Rentenbr.	4	91½	91
do. v. 1853	4	—	92½	Preussische do.	4	91½	—
St.-Schuldscheine	3½	83½	83½	Pr.-Bk.-Anth.-Sch.	4½	—	139½
Präm.-Ant. v. 1855	3½	115	114	Friedrichsd'or	—	137½	13½
Distpr. Pfandbriefe	3½	—	84½	Defterr. Metall	5	80½	—
Pomm. do.	3½	—	83½	do. National-Anl.	5	82	—
Posensche do.	4	—	99	do. Präm.-Anleihe	4	—	105½
do. do.	3½	—	87	Poln. Schatz-Dlig.	4	85	84
Westpr. do.	3½	81½	80½	do. Cert. L. A.	5	93½	—
do. do.	4	91	—	do. Pfdb. i. C. & R.	4	90	—

Angelommene Fremde.**Im Englischen Hause:**

Frau Gutsbesitzer v. Raterz a. Zembowo. Die Hrn. Rittergutsbesitzer Lieutenant a. D. Steffens a. Gr. Solmkau, Gottliebsohn a. Niepocizowicz und Weinbach n. Kam. a. Steinbusch. Hr. Oberamtmann Eybow a. Schönberg. Hr. Justizrath Schmidt a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute Neumann a. Eöln, Weibezahl n. Sohn a. Magdeburg und Herz u. Leffer a. Berlin. Hr. Hüttenbeamter Knoff a. Laurahütth. Hr. Dekonom Weinbach a. Steinbusch.

Hotel de Berlin:

Hr. Kreis-Sekretair Schwach a. Garthaus. Hr. Kreisrichter v. Ewardowski a. Samter. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Gzarinskiy a. Schwarzno, Peters a. Wispau und Brauns a. Strippau. Die Hrn. Kaufleute Abramowski a. Elbing u. Zicklagel u. Schusch a. Znowraclaw.

Schmelzers Hotel:

Hr. Militair-Intendantur-Sekretär Bude a. Stettin. Hr. Rient. v. Bentrequi a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer Schäffer a. Griffstadt i. Thüringen. Hr. Dr. Böttcher n. Kam. a. Königsberg. Hr. Gutsbesitzer Nietach a. Bromberg. Frau Baumeister Bischoff a. Berent. Die Hrn. Kaufleute Notar a. Magdeburg, Schindler a. Rade vor Wald, König u. Bischoff a. Berlin und Neuland a. Schwerin.

Hotel de Thorn:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer v. Sikorski n. Gattin a. Lesna und v. Smistka n. Gattin a. Stelkewig. Hr. Stadtgerichtsrath Hertker a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer v. Koczynowski a. Reikau.

Deutsches Haus:

Die Hrn. Gutsbesitzer Rüdobi u. Becker a. Bromberg. Hr. Rittergutsbesitzer Hagen n. Geschwister a. Comulewa. Hr. Pfarrer Fibag a. Camin.

Reichhold's Hotel:

Die Hrn. Kaufleute Sternfeld a. Nadel u. Berger a. Bromberg. Hr. Mechanikus Ecker a. Berlin. Hr. Hotelbesitzer Engelmann a. Dirschau.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Weddigen a. Minden und Simon a. Berlin. Hr. Mühlenbesitzer Uebrecht a. Hütte. Die Hrn. Prem.-Lieutenant im 1. Artillerie-Regt. Preimüger a. Königsberg u. Schröder a. Graudenz. Hr. Dekonom Pape a. Sensko. Hr. Justiz-Actuar Bankentin a. Marienwerder. Hr. Gerichts-Sekretair Kasißke n. Kam. a. Culm. Hr. Rechnungsführer Schönlich a. Koblau.

Hotel de St. Petersburg:

Hr. Fabrikant Ofen a. Mühlenhoff-Edm. Die Hrn. Kaufleute Bögel a. Strasburg, Lebenstein und Hr. Bäckermeister Wolff a. Graudenz.

Briefbogen mit folgenden Damen-Vornamen sind bei mir zu haben:

Adèle — Adeline — Adelheid — Adelaide — Adolphine — Agathe — Agnes — Albertine — Alwine — Alma — Amanda — Amalie — Anna — Antonie — Angelika — Auguste — Bertha — Bernhardine — Betty — Cécilie — Catharina — Caroline — Camilla — Charlotte — Clara — Clementine — Célestine — Dorothea — Doris — Elisabeth — Eleonore — Elisabeth — Elise — Emma — Emilie — Ernestine — Fanny — Flora — Franziska — Friederike — Gertrud — Hedwig — Helene — Henriette — Hermine — Hulda — Ida — Jenny — Johanna — Josephine — Julie — Laura — Lina — Luise — Lucie — Malwine — Maria — Marianne — Margaretha — Martha — Mathilde — Minna — Natalie — Olga — Ottilie — Pauline — Rose — Rosalie — Selma — Sophie — Therese — Thekla — Waleka — Wilhelmine. **Edwin Groening.**

Auf dem Gute **Kowallek**, $\frac{1}{4}$ Meile von **Leffen**, stehen **200 Stück Fethammeln** von außergewöhnlicher Größe zum Verkauf und können Anf. Juni abgenommen werden.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus

Dr. KOCH'S

KrySTALLISIRTE

Kräuter-Bonbons

werden unverändert in Originalschachteln zu **5** und **10** Sgr. verkauft.

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Dr. Koch'schen Kräuter-Bonbons** unterscheiden sich — wie durch die anerkanntesten Begutachtungen festgestellt — nicht nur durch ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectoral etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Einziges Depot für Danzig bei W. F. Burau, Langgasse 39.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.

Ziehung am 31. Mai 1858

des

Grossh. Badischen Eisenbahn - Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal fl. 50,000, 54 mal fl. 40,000, 12 mal fl. 35,000, 23 mal fl. 15,000, 55 mal fl. 10,000, 40 mal fl. 5,000, 58 mal fl. 4,000, 366 mal fl. 2,000, 1944 mal fl. 1,000 etc. etc.

Der geringste Gewinn beträgt fl. 44 oder Thlr. 25.

Original-Obligationslose kosten Thlr. 30 und werden nach der Ziehung à Thlr. 28. 20 Sgr. wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Einkaufs und Verkaufs von Thlr. $1\frac{1}{2}$ pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858

der Prämienscheine

des

KURF. HESSISCHEN STAATS-ANLEHENS

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14 mal Thlr. 40,000, 22 mal Thlr. 36,000, 24 mal Thlr. 32,000, 60 mal Thlr. 8,000, 60 mal Thlr. 4,000, 60 mal Thlr. 2,000. 120 mal Thlr. 1,500, 180 mal Thlr. 1,000 etc. etc.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein mindestens erhalten muss, beträgt Thlr. 55.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten Thlr. 42 und werden solche nach der Ziehung à Thlr. 40 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämienscheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von Thlr. 2 für jeden verlangten Prämienschein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,

Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a. M.

Ein cautionsfähiger unverheir. **Wirthschafts-Beamter**, welcher mehrere Jahre in Hinter-Pommern selbstständig gewirthschaftet hat, darüber auch das beste Zeugniß aufzuweisen vermag, sucht wo möglich zum 1. Juli d. J. oder zu Michaeli eine Stelle als Administrator oder Ober-Inspector.

Gefällige Offerten werden unter der Adresse H. Z. 45. Lauenburg in Pommern poste restante erbeten.

Ein im Registratur- und Expeditionsdienste geübter **Büreau-Arbeiter** findet sogleich ein Placement im landrätzl. Bureau zu Pr. Stargardt, woselbst die nähere Auskunft zu erlangen ist.

Für Commis und Buchhalter — auch für Reisende und Verkäufer, sind in größeren Fabriken und anderen Geschäften jeder Branche vortheilhafte Vakanten gemeldet. Reflectirende junge Kaufleute wollen sich deshalb (portofrei brieflich) an mich wenden.

Aug. Goetsch in Berlin,
alte Jakobstr. 17.



Um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß **Dr. Koch's** krySTALLISIRTE **Kräuter-Bonbons** nur in längliche Schachteln gepackt sind, deren weisse mit brauner Schrift gedruckte Etiquette das obenstehende Siegel führen.